Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 390. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 22. August 1867.

Deutschland.

Berlin, 21. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Rittergutsbesitzer, Rittmeister Ernst von Bodelschwingh auf Binkhoff zum Landrath des Kreises Hamm, Regierungs-Bezirk Arnsberg, ernannt.

Der Königliche Bau-Inspector Sasse zu Oppeln ist zum Königlichen Ober-Bau-Inspector ernannt und als solcher zur Regierung in Merseburg versetzt worden. — Der Königliche Landbaumeister Bader zu Merseburg ist zum Königlichen Bau-Inspector ernannt und demselben die Wasserbau-Inspectorstelle zu Oppeln verliehen worden.

[Allerhöchster Erlaß.] Auf Ihren Bericht vom 1. d. Mts. genehmige Ich, daß die Staatsanleihe, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. März d. J., betreffend die Vermehrung des Betriebsmaterials, die Herstellung doppelter Bahngeleise und nothwendiger Ergänzungs-Anlagen der Staatsbahnen, die Verlegung der Verbindungs-Bahnen zu Berlin und zu Breslau, und die Herstellung einer Eisenbahn von Dittersbach nach Altwasser und von Saarbrücken nach Saargemünd (Gesetz-Samml. S. 393) aufzunehmen ist, in Schuldverschreibungen über Einhundert Thaler, Zweihundert Thaler, Fünfhundert Thaler und Eintausend Thaler, nach Maßgabe des Bedarfs nöthigenfalls bis zu dem vollen Betrage von Vierundzwanzig Millionen Thaler ausgegeben und mit vier einhalb Procent jährlich am 1. April und 1. October jeden Jahres verzinst werde. Die Anleihe ist von dem auf die Eröffnung des Betriebes der neuen Berliner Bahnhofs-Verbindungs-Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung folgenden Jahre ab jährlich mit mindestens Einem Procent, sowie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Amortisation ersparten und der durch Verjährung erloschenen Zinsen des Schuldcapitals zu tilgen. Dem Staate bleibt das Recht vorbehalten, sowohl den hiernach zu berechnenden Tilgungsfond zu verstärken, als auch die sämmtlichen Schuldverschreibungen zur Rückzahlung nach sechsmonatlicher Frist zu kündigen. Ich ermächtige Sie, hiernach die weiteren Anordnungen zu treffen.

Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Ems, den 5. August 1867. **Wilhelm.**
An den Finanzminister. Frhr. v. d. Heydt.

Berlin, 21. Aug. [Se. Majestät der König] fuhren gestern um 10 Uhr mit Sr. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen mittelst Extrazuges nach Potsdam, woselbst auf dem Lustgarten ein Bataillon des 1. Garde-Regiments im Feuer exercierte. — Der Civil-Commissar für Hannover, Graf Hardenberg, und der General-Adjutant von Treskow hielten Vortrag im Schloß zu Potsdam. Um 4 Uhr fand auf Babelsberg ein Diner statt zu Ehren der schwedischen und niederländischen Herrschaften, und um 8 Uhr ein Souper bei den kronprinzlichen Herrschaften in dem glänzend illuminirten Charlottenhofe. Um 10 Uhr führte ein Extrazug von der Station Wildpark aus die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach Berlin zurück.

Heute nahm Se. Majestät der König die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen Pückler, des Cabinets-Raths von Mühler und General-Adjutanten von Treskow, sowie militärische Meldungen an und conferirten mit dem Ministerpräsidenten. Gegen 1 Uhr empfingen Se. Majestät der König den Besuch des Königs von Schweden, dem zu Ehren um 3 Uhr Familientafel stattfindet. (St.-A.)

⟵ **Berlin**, 21. August. [Salzburger Vereinbarungen.] Es liegt mir eine Privat-Mittheilung aus Salzburg vor, deren Inhalt ich Ihnen nicht vorenthalten möchte, obgleich ich für die unbedingte Richtigkeit derselben nicht Bürgschaft übernehmen will. Das Schreiben stammt aus einer Quelle, welche österreichischen unterrichteten Kreisen entspringt, mithin insofern Glaubwürdigkeit verdient, als sie die Ansichten und Gerüchte wiedergiebt, welche dort colportirt werden. Diesen Mittheilungen zufolge wären die Tendenzen der Monarchen durchaus friedlicher Natur, da man sich nicht verhehlt, daß Frankreich und Oesterreich des Friedens ebenfalls bedürfen, jenes zur Reorganisation der Armee und zu wesentlichen Arbeiten des Friedens (Vicinal-Wege?), dieses zur völligen Wiedergeburt. Aus eben jenen Gründen wünscht man Vertagung der orientalischen Frage und würde einer dritten Macht, welche die entgegengesetzte Tendenz geltend machen wollte, nach Kräften hinderlich sein. Die nordschleswigsche Angelegenheit wünscht man zu lösen, indem man die übertriebenen dänischen Forderungen herabstimmt und Oesterreich in einer die preußische Empfindlichkeit nicht reizenden Weise die freundschaftliche Vermittlung übernimmt, so zwar, daß in einer auch für das Berliner Cabinet günstigen Combination jene Angelegenheit erledigt wird. Bezüglich Süddeutschlands soll man das Zollparlament als die weitgehendste Concession bezeichnet haben, die Oesterreich auf Grund des Prager Friedens machen könne. — Hinsichtlich der Auslieferung der Leiche Maximilian's und des Schutzes der französischen und österreichischen Unterthanen in Mexico sollen sich die beiderseitigen Regierungen über die geeignetsten gemeinschaftlichen Schritte verständigen. — Man ist schließlich ängstlich bemüht, diesen „Verständigungen der regierenden Häupter" jeden provocirenden Charakter zu nehmen, um nicht befreundete Mächte zu der Annahme zu verleiten, daß diese Verständigungen gegen irgend welche dritte Regierung gerichtet wären, während sie doch nichts als die Erhaltung der Segnungen des Friedens bezwecken, der von allen Völkern so sehr gewünscht würde. — Es läßt sich nicht läugnen, daß diese Mittheilungen der Art sind, daß sie viel innere Wahrscheinlichkeit haben.

[Der König von Schweden] empfing heute Vormittag 10½ Uhr den Minister-Präsidenten Grafen Bismarck.

[Das Staatsministerium] trat heute Mittag 12½ Uhr zu einer Sitzung zusammen.

[Der königliche außerordentliche Gesandte] und bevollmächtigte Minister am königl. italienischen Hofe Graf Usedom ist aus Florenz hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

[Der General-Lieutenant v. Holleben] hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Neisse begeben.

♂ [Der Präsident Delbrück] ist aus seiner Amtsthätigkeit im Ministerium bereits ausgeschieden.

[Der Bundesrath] ist am 15. d. M. von dem Bundeskanzler Grafen Bismarck eröffnet worden und hat sofort seine Thätigkeit begonnen.

Zunächst hat der Bundesrath beschlossen, für seine Verhandlungen vorläufig die Geschäftsordnung in Anwendung zu bringen, welche im Entwurf vom Bundes-Präsidium vorgelegt worden war. Nach den Bestimmungen dieser Geschäftsordnung hat der Bundesrath einen Protocollführer zu wählen, und dieses Amt ist dem Legations-Rath Bucher (Preußen) übertragen worden, welcher schon bei den Verhandlungen der Bundes-Bevollmächtigten über den Verfassungs-Entwurf in gleicher Eigenschaft thätig war.

Der Geschäfts-Ordnungs-Entwurf ist zur Vorberathung einem Ausschuß überwiesen, in welchem Preußen (Präsident Delbrück), Königreich Sachsen (Staatsminister Frhr. v. Friesen) und Schwarzburg-Rudolstadt (Staatsminister v. Bertrab) vertreten sind. Nach dem Bericht dieser Commission wird die endgiltige Feststellung der Geschäfts-Ordnung erfolgen.

Gleich in der ersten Sitzung des Bundesraths wurde demselben durch den Bundeskanzler eine Reihe von Vorlagen angekündigt, aus denen erhellt, daß das Bundes-Präsidium rüstig an die Aufgabe geht, durch die gesetzgebende Thätigkeit des Bundesraths und des Reichstages baldigst eine große Zahl wichtiger Verbesserungen für das Bundesgebiet in das Leben treten zu lassen.

Unter den angekündigten Vorlagen stehen die Verträge wegen Erneuerung des Zollvereins und der Haushaltsetat des norddeutschen Bundes oben an. Daran schließen sich Gesetz-Entwürfe über die amtlichen Befugnisse der Bundes-Consulate, über die Befugnisse fremder Consuln innerhalb des Bundesgebietes, über die Nationalität der Seeschiffe, über eine Maß- und Gewichts-Ordnung für die Länder des norddeutschen Bundes, über das Postwesen des Bundes, über einen gleichmäßigen Porto-Tarif für die Bundesländer, über Freizügigkeit und über Aufhebung des Paßzwanges im Gebiet des norddeutschen Bundes.

Die Verträge wegen Erneuerung des Zollvereins und der Bundeshaushalts-Etat sind bereits zur Vorlage an den Bundesrath gelangt.

Nach Artikel 8 der Bundesverfassung sind aus der Mitte des Bundesraths sieben dauernde Ausschüsse zu bilden, nämlich 1) für das Landheer und die Festungen, 2) für das Seewesen, 3) für Zoll- und Steuerwesen, 4) für Handel und Verkehr, 5) für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, 6) für Justizwesen und 7) für Rechnungswesen. Die Verfassung bestimmt, daß in jedem dieser Ausschüsse außer dem Präsidium mindestens zwei Bundesstaaten vertreten sein sollen und daß in den Ausschüssen jeder Staat nur eine Stimme führt. Die Mitglieder der beiden ersten Ausschüsse für das Landheer und für das Seewesen werden, nach Vorschrift der Verfassung, vom Bundes-Feldherrn ernannt, die der übrigen Ausschüsse vom Bundesrathe gewählt.

Die Ernennungen zu den beiden Ausschüssen für das Landheer und für das Seewesen sind vom Bundes-Präsidium vollzogen und die Wahlen für die übrigen Ausschüsse sind vom Bundesrath getroffen worden. (Prov.-Corr.)

[Herr v. Savigny.] Die Nachricht, daß Herr v. Savigny im preußischen Staatsdienst verbleibt, wird der „B. B. Z." heute mit dem Zusatz bestätigt, daß die von ihm ausgesprochen gewesene Absicht des Rücktritts wieder zurückgezogen worden sei.

[Der englisch-indische Telegraph.] Die „B. B. Z." erhält die Nachricht aus Petersburg, daß in dem vorgestern abgehaltenen Ministerconseil die Ertheilung der russischen Concession für den englisch-indischen Telegraphen an die hiesige Firma Siemens u. Halske beschlossen worden sei.

[Die Eisenbahnlinie Glatz-Wildenschwerdt.] Verschiedene Blätter wissen zu berichten, daß der Bau der in Gemäßheit des Prager Friedens zu Stande kommenden Eisenbahnlinie Glatz-Wildenschwerdt, sofern diese Bahn es Preußen ermögliche, eintretendenfalls noch rascher als im Jahre 1866 eine Armee nach Oesterreich hineinzuwerfen, im österreichischen Kriegsministerium auf die ernstesten Bedenken gestoßen sei und mindestens eine Befestigung der strategisch wichtigsten Punkte dringend geboten erscheinen lasse. Ohne daß über das Maß der Berechtigung solcher strategischer Bedenken ein selbstständiges Urtheil ausgesprochen sein soll, wird der „B.- u. H.-Z." von Wien auf das Bestimmteste versichert, daß das Kriegsministerium mit voller Beruhigung dem Beginne des Baues der neuen Bahn entgegensieht und seinerseits noch keine Veranlassung gefunden hat, diese Linie als eine militärische Gefahr zu proclamiren.

Jena, 17. Aug. [Zur Universität.] Heute starb hier, von einem Schlagfluß getroffen, der Professor bei der philosophischen Facultät der Universität Dr. Gustav Suckow.

Frankfurt, 20. August. [Brand in Darmstadt.] Soeben geht uns die erschreckende Nachricht zu, daß in Darmstadt ein großer Brand ausgebrochen sein soll. Wie es heißt, steht die dortige Gas-Anstalt in Flammen und sind telegraphisch von hier Löschgeräthe requirirt. Hoffen wir, daß die Kunde von diesem neuen Unglücke sich nicht in diesem Maße bestätigen möge.

Oesterreich.

*** **Salzburg**, 20. August. [Die Zusammenkunft.] Wie wir bereits gemeldet, brachten die Souveräne den größten Theil des gestrigen Tages in ihren Appartements zu. Der Herr Staatskanzler von Beust wurde gegen 4 Uhr Nachmittag von dem Kaiser Napoleon in halbstündiger Audienz empfangen. Nach dem Diner machten die a. h. Herrschaften einen Ausflug nach Aigen. Dieses Schloß und der dazu gehörige sehr umfangreiche Park sind Besitzthum des Fürsten Schwarzenberg und zählen, da der Besuch des prachtvollen Parks dem Publikum gestattet ist, zu den beliebtesten Vergnügungsorten in der Umgebung der Stadt. Nach der Spazierfahrt begaben die beiden Kaiser sich ins Theater, während die Kaiserinnen Elisabeth und Eugenie vorläufig in die Residenz zurückkehrten. In den Logen, im Parterre und auf den Gallerien des Theaters hatte sich ein sehr gewähltes Publikum versammelt. Die Herren waren, mit Ausnahme der k. k. Offiziere, in bürgerlicher Salon-Kleidung, die Damen im festlichsten Schmucke erschienen. Gegen 8¼ Uhr erschienen der Kaiser Franz Joseph I. und Napoleon III. in Begleitung des Erzherzogs Ludwig Victor in der Hofloge. Beim Eintritte derselben erhob das Publikum sich von seinen Sitzen, die Mitglieder des Mozarteums, welche unter Leitung ihres Directors Hans Schläger die Ausfüllung der Zwischenacte übernommen hatten, stimmten beim Eintritte der Souveräne das Lied „Partant pour la Syrie" an. Zur Aufführung kam Friedrich Halms „Wildfeuer" und in den Zwischenacten das Scherzo aus der Es-dur-Symphonie von Wolfgang Amadeus Mozart und der Reitermarsch von F. Schubert. Wir begreifen recht wohl, daß allenthalben der Wunsch sich geltend machte, den fremden Gästen die dramatische Arbeit eines österreichischen Dichters vorzuführen. Wir bedauern jedoch um so mehr, daß die Wahl des Stückes keine glücklichere war, da der Kaiser Napoleon III. ein gründlicher Kenner deutscher Kunst und Literatur ist und die Aufführung von Friedrich Halms „Wildfeuer" eben nicht den geeigneten Maßstab zur Beurtheilung österreichischer Kunst- und Literatur-Zustände bietet. Es fehlt der Dichtung nicht an poetischen Schönheiten und an pikanten dramatischen Situationen — ein Drama aber, welches geeignet gewesen wäre, dem Kaiser zu zeigen, welche Bedeutung das Schaffen des österreichischen Deutschen für Kunst und Literatur des großen deutschen Vaterlandes sich zu sichern verstanden hat, ein solches Drama ist Friedrich Halms „Wildfeuer" nicht.

Salzburg, 20. August. [Napoleon] sagte zur Deputation des Gemeinderaths: Ich bin gekommen, um dem Kaiser über den schmerzlichen Verlust mein Beileid auszudrücken. Ich hoffe, daß ich nicht das letzte Mal hierher gekommen bin. — Kaiserin Eugenie sagte zu derselben Deputation in französischer Sprache: Ich hoffe dieses schöne Land noch einmal wiederzusehen.

Salzburg, 20. August. Dem „N. Fr.-Bl." werden folgende wenig glaubwürdige Nachrichten telegraphirt: Die Allianz zwischen Oesterreich und Frankreich zur Durchführung des Prager Friedens ist gesichert. Es wird von beiden Mächten als Kriegsfall betrachtet werden, wenn Preußen eine Bestimmung des Vertrages bricht. Kaiser Napoleon überbrachte sichere Beweise von preußisch-russischen Verabredungen.

Salzburg, 20. August. Wie mir glaubwürdig versichert wird, sagte Napoleon zum Kaiser Franz Joseph: Ich glaubte in eine kleine deutsche Stadt zu kommen, unterdessen fand ich eine herrliche italienische Stadt mit deutscher Bevölkerung. Nach der gestrigen Theatervorstellung sagte Napoleon zu Fleury: Schade, daß Sie nicht deutsch verstehen, Sie verloren einen großen Genuß. Bei der Inspection der Ehrencompagnie fragte Napoleon, ob die Jägerstutzen von weittragendem Kaliber seien; auf die bejahende Antwort bemerkte derselbe: Die kenne ich. (Anspielung auf Solferino.) (N. Fr.-Bl.)

Italien.

Florenz, 17. August. [Garibaldi in Siena.] Man hat sich hier, schreibt man der „N. Pr. Ztg." vielleicht ganz absichtlich, so besorgt über die Bewegungen Garibaldis gezeigt, daß es recht gut ist, zu erfahren, wie ruhig sich der General der Rothhemden, allerdings in verdächtiger Nähe der römischen Grenze, im Schwefelbade aufhält. Er kam am 11. August nach Siena und wohnte im Gasthof zum schwarzen Adler daselbst, empfing viele Besuche und allerdings auch allerlei Huldigungen, wurde indessen von den Sienesen lange nicht mit dem wahnsinnigen Jubel begrüßt, durch den sich andere Orte auszeichnen. Am Abend des 12. reiste Garibaldi mit seiner Tochter Teresita Canzio, deren Gemahl und beiden kleinen Jungen, einem Secretär und etlichen Garibaldinischen Offizieren in der Direction nach Süden ab. Natürlich glaubte man, daß er ins Römische gehen werde, denn er hatte ja die Sienesen väterlich belehrt, daß man nicht rufen müsse: „Hoch Garibaldi!" sondern „Hoch Italien in Rom!" und: „Nieder mit der Priesterherrschaft!" Der General aber, der wie gewöhnlich ein rothes Hemd mit einer großen goldenen Kette darüber und einen kleinen Strohhut trug, ging nur bis zur zweiten Eisenbahn-Station Rapolano, wo er bei seinem Freunde Buoninsegri abstieg und sich häuslich niederließ, um die dortigen Schwefelbäder zu gebrauchen. Vorgestern kam er nach Siena, um einem sienesischen Volksfeste, halb Kirchenfest, halb Pferde-Rennen, beizuwohnen, welches fast so berühmt ist wie die Luminera von Pisa. Er sah mit seiner Tochter, einer anmuthigen blonden Frau, die etwas pockenartig ist, der prächtigen Procession vom Balcon des Casino aus zu und grüßte wie ein König, als die Musik die Garibaldihymne: „Die Gräber öffnen sich, die Märtyrer gehn hervor ꝛc. ꝛc." anstimmte. Uebrigens soll, obgleich es wieder nicht an Huldigungen für ihn fehlte, doch die größere Theilnahme der Sienesen dem alten Volksfeste, der Procession und dem Pferderennen, nicht aber dem Agitator gegolten haben. Aus Allem, was ich lese und höre, nehme ich ab, daß der Enthusiasmus der Sienesen sich geringer zeigte, als die Actionspartei glaubte, daß sich Garibaldi selbst aber sehr maßvoll benahm und am Abend des Mariähimmelfahrtstages wieder nach Rapolano zurückkehrte. Ich werde natürlich nicht in Abrede stellen, daß Garibaldi mit Anschlägen auf Rom umgeht, glaube aber versichern zu können, daß er fürs Erste nur Schwefelbäder nimmt.

Spanien.

Madrid. [Der General Prim] hat folgende zwei Proclamationen erlassen:

Proclamation an das spanische Volk.

Spanier! Die Stunde ist endlich gekommen, wo man kämpfen und die niederwerfen wird, die Euch unterdrücken. Die Würde des Vaterlandes, der Triumph der Freiheit verlangt es. Der Wunsch allein, den Erfolg zu sichern, hat uns bestimmen können, nicht früher die Schlacht zu liefern. Die Verderbtheit in den erhabenen Kreisen, von der officiellen Anbetung bis zum officiösen Despotismus, haben eine radicale Veränderung in den Geschicken (destinos) unseres Landes unumgänglich nothwendig gemacht. Es giebt nichts Gefährlicheres und Schädlicheres als die Emeute. Es giebt aber nichts Größeres, Gerechteres als die Revolutionen, wenn sie durch das Elend des Volkes und die Leiden der Armee bedingt sind, wenn die Unterdrückung die letzten Grenzen der Tyrannei erreicht hat und die Unordnung zum System erhoben worden ist. Der Ackerbau leidet, der Handel liegt darnieder, die Industrie ist zu Grunde gerichtet, die Presse und die Tribüne sind zum Stillschweigen verurtheilt. Alles, was Spanien an Intelligenz und Thätigkeit besitzt, fühlt, daß ihm die Röthe in die Wangen steigt, wenn es das Vaterland betrachtet. Es giebt keine Tortur, die man nicht in Anwendung bringt, kein Gesetz, welches man nicht mit den Füßen tritt, kein Tribunal, welches man nicht einschüchtert, um die Rufe der entrüsteten öffentlichen Meinung zu unterdrücken und ruhig im Schatten der Worte, die nicht mehr den Thatsachen entsprechen, die wenigen Hilfsquellen auszubeuten, über welche das Land noch verfügen kann. Es ist ein schrecklicher Contrast, welchen die Uebergriffe und die Drohungen derjenigen, die befehlen, mit den Thränen der Deportirten und dem Lärm der Erschießungen bilden. Die Revolution ist das einzige Hilfsmittel für unsere Leiden. Sie wird constituirende Cortes vermittelst des allgemeinen Stimmrechtes zusammenberufen. Die Freiheit, die Tochter des Rechtes: das Recht, die Incarnation der Gerechtigkeit; die Gerechtigkeit die Consequenz des genau ausgeführten Gesetzes: dies ist das Princip, auf welchem die neue Ordnung der Dinge nach der Auflösung des Bestehenden begründet werden muß. Die Abschaffung der verhaßten Steuer auf Consumtions-Gegenstände, die Unterdrückung der Conscription, ohne die directen Interessen des achtungswürdigen Theiles der Armee zu beschädigen, die Reduction der Steuern auf eine Ziffer, die man vom Volke verlangen kann, ohne die Production anzugreifen, ohne die Entwicklung des Reichthums zu paralysiren; die Einheit in der Verwaltung der Justiz, die Abschaffung der Privilegien, die Verwaltung in den Diensten der Bürger mit einer Verantwortlichkeit, welche die Nachlässigkeit, die Unwissenheit und die Willkür unmöglich macht, die Befreiung der Gerichte von jeder Abhängigkeit — dies muß mit guten, sofort zur Ausführung gebrachten Gesetzen unserem Lande eine andere Gestalt geben. Die Toleranz für alle Meinungen, die Achtung vor allen auf legitime Weise erworbenen Rechten und die Zerstörung alles dessen, was unter dem Schutze der Intrigue, unter dem Schleier des Geheimnisses, unter der Gunst einer zu lange anhaltenden Geduld der Nation ausgeführt wurde — dies würden die Mittel sein, um den Weg frei zu machen. Die Belohnungen jeder Art, dem Talente und der Tugend statt den Schmeichlern und der Intrigue bewilligt, jenes mächtige Gefühl, welches unsere Horizonte erweitert und der Thätigkeit unserer Bevölkerung eine neue Tendenz verleiht, werden aus ihr das machen, was sie in der Mitte des 19. Jahrhunderts sein soll, und werden sie das Leben des civilisirten Europa leben lassen. Freiheit des Gedankenausdruckes, Vereins- und Associationsrecht als Mittel, die Ideen kennen zu lernen, Freiheit der Abstimmung, um sie zu einigen, Freiheit der Tribüne, um sie in Gesetze umzuwandeln, derart, daß die Regierungen das Product der öffentlichen Meinung seien, das ist die Krönung unseres Werkes, wenn wir die Revolutions-Periode überstanden haben. Zu den Waffen also, Mitbürger! Eine kleine Anstrengung von Seiten eines Jeden, und bald werden die despotischen Einflüsse auf dem Lande, die Camarillas der Städte und die Tyrannei in Madrid gefallen sein. Zu den Waffen! Und habt volles Vertrauen auf den Erfolg; schlechte Regierungen fristen ihr Leben nie weiter, als es ihnen die zum Aeußersten getriebene Resignation der Völker gestattet. Es lebe die Freiheit! Es lebe die Volks-Souveränetät!

Juan Prim.

Proclamation an die Armee.

Soldaten! Ihr müßt auf die Stimme des Landes hören, welches die Revolution verlangt. Die spanische Armee war zu allen Zeiten unserer glorreichen Geschichte der größte Feind der Tyrannen, die kräftigste Stütze der Rechte und der Freiheit ihrer Mitbürger. Wird sie in diesem feierlichen Augenblicke ihrer Tradition untreu werden? Ich habe eine Menge Beweise, eine Unmasse von Nachrichten, welche gestatten, das Gegentheil zu vermuthen. Kameraden! Greift zu den Waffen, um Euch mit Euren Vätern und Brüdern zu vereinigen. Laßt denselben Ruf ertönen wie sie. Ihre Interessen sind auch die Eurigen, ihr Verlangen ist das eines jeden guten Spaniers. Machten nicht die Klagen der entrüsteten öffentlichen Meinung eine Revolution nöthig, so würde sie unabweislich sein gegenüber den Ungerechtigkeiten und Willkür-Maßregeln, deren Opfer die Armee ist. Das muß ein Ende nehmen, es ist absolut nothwendig, daß für die Armee eine neue Aera der Reparation und Gerechtigkeit beginne, daß dem Geiste der Coterie die Anerkennung des Verdienstes, der Intrigue die geleisteten Dienste und der Geburt die Rechte

auf Beförderung folgen. Führer, Offiziere und Soldaten! Thun wir alle unsere Pflicht, hören auf den Ruf unseres Gewissens und auf die Klagen unserer Mitbürger, und wenn Ihr die Ersten sein solltet, den verdienten Lohn zu empfangen, so würdet Ihr die Letzten sein, um Euch im Schooße Eurer Familien auszuruhen, dort die Segnungen der dankbaren Bevölkerung zu empfangen und in jedem Eurer Mitbürger einem Bewunderer zu begegnen. Eine Armee beweist niemals mehr ihre Tüchtigkeit, als wenn sie ihre von normalen Umständen ihr gebotene Pflicht von dem untersch idet, was das Vaterland von ihr erwartet, wenn es in dem Heiligsten und Theuersten, was es besitzt, verletzt ist. Soldaten! Wenn die Mannszucht es gebietet, die guten Regierungen zu vertheidigen, so kann sie nicht verlangen, duß man zur Stütze der Tyrannei diene. Wenn sie befiehlt, die Emeute zu bekämpfen, so will sie nicht, daß man die Stimme legitimer Revolutionen verkenne. Soldaten! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Volks-Souveränetät. Juan Prim.

Belgien.

Brüssel, 18. Aug. [Die Kaiserin Charlotte] soll wirklich, so wird der „N. Pr. Z." aus bester Quelle mitgetheilt, seit sie in Schloß Tervueren verweilt, einige Spuren von Besserung gezeigt haben. Jedenfalls hat sie mehr Ruhe gewonnen und die unabläßige, liebende Sorgfalt, welche ihr die Königin der Belgier widmet, macht einen günstigeren Eindruck auf die arme Fürstin, als man zu hoffen gewagt hatte. Die Königin verläßt die Kranke fast niemals; täglich fährt sie mit ihr in einem leichten Wäglein, dessen Gespann sie selbst lenkt, spazieren. Der behandelnde Arzt Dr. Bulkens geht mit dem Plane um, der Kaiserin den Tod ihres Gemahls, von dem sie noch nichts weiß, mitzutheilen; er hofft durch denselben einen für die Gesundheit günstigen Eindruck zu machen. Die Belgier hegen die größte Theilnahme für die Tochter ihres Königs, namentlich diejenigen, welche das Königskind hier so anmuthig und frisch aufblühen sahen. Die Hoffnung der gänzlichen Heilung ist allgemein; was man wünscht, hofft man so gern.

Rußland.

St. Petersburg, Mitte August. [Umgestaltung des Zolltarifs. — Die wirthschaftliche Lage Rußlands. — Mißernte in Finnland.] Es wird Ihnen bekannt sein, daß der Finanzminister vor einiger Zeit ein Project zur Umgestaltung des Zolltarifs ausgearbeitet und den Handelskammern der verschiedenen russischen Handelsstädte zur Begutachtung vorgelegt hat. Trotzdem, daß die Regierung Rußlands im Großen und Ganzen immer noch freihändlerischer ist als der größte Theil der Kaufleute und Industriellen, spricht die öffentliche Meinung sich über dieses Elaborat unseres Finanzministeriums ziemlich ungünstig aus. Vom freihändlerischen, ja von jedem halbwege vernünftigen wirthschaftlichen Standpunkte aus, nimmt dasselbe sich in der That wie ein Messer ohne Klinge aus an welchem der Stiel fehlt. Die hiesige „Börsenzeitung", die trotz einzelner freihändlerischer Anwandlungen wenig mehr als eine verschämte Protectionistin ist, macht aus ihrem ungünstigen Urtheil über die in Rede stehende Maßregel kein Hehl. Selbst vom Gesichtspunkt möglichster Erhöhung der Staatseinnahmen (so heißt es in dem erwähnten Blatte) erscheint das ministerielle Project nicht empfehlenswerth. Wohl erkennt der Minister an, daß der gegenwärtige Tarif — der in einem anderen Staate nicht zehn, sondern höchstens zwei Jahre lang bestanden hätte — weder den Interessen des Staates noch denen der Industrie diene, sondern allein dem Schmuggel zu Gute kommt, er thut aber nichts Durchgreifendes, um diesem Uebel wirksam zu begegnen; nur für einige wohlfeile Artikel wird der Zoll herabgesetzt, für eigentliche Luxuswaaren aber soll er erhöht werden. Was wird die Folge davon sein? Man wird etwas weniger Zucker, Kaffee und Wein, aber noch mehr Manufacturen, Spitzen, Uhren u. s. w. unversteuert importiren. Auch bei der Aufhebung der Differentialzölle, welche das ministerielle Project besonders betone, käme es auf nichts als einen weiteren Ausbau des Prohibitivsystems heraus, denn die niedrigeren Zölle der Landgrenze sollen einfach den hohen Seezöllen gleichgestellt werden. Vollends betrübend sei es endlich, wenn, wie im Project geschehen, von dem Gedanken mit anderen Staaten zu schließender Handelsverträge grundsätzlich Abstand genommen werde, denn das sei identisch mit dem Fortbestehen der Principienlosigkeit der gegenwärtig befolgten sogenannten Handelspolitik, die schlimmer sei als das schlimmste System. — Diese Ausstellungen der „Petersburger Börsenzeitung" sind nur allzu begründet; leider steht aber die Hauptmasse unserer wie der Moskauer Handelswelt, sobald es sich um die Agitation gegen Handelsverträge im liberalen Sinne handelt, auf dem Standpunkte des bornirtesten Protectionismus. Dieser bildet einen integrirenden Theil des national-demokratischen Programms und wird mit besonderer Energie von der „Moskwa", dem Organ der nationalen Ultras (der sog. Slawophilen) vertreten, nach deren Anschauung jeder gute Patriot, der eine selbstständig russische Entwickelung seines Vaterlandes will, zugleich Schutzzöllner sein muß; Iwan Asakav, der Herausgeber dieses einflußreichen Blattes, ist selbst nichts weniger als Nationalökonom, ihm ist die Unterstützung des Protectionismus nichts weiter als ein geeignetes Mittel zur Befestigung seines politischen Einflusses in den Kreisen der Fabrikanten und Kaufleute. Von großem Einfluß auf diese wirthschaftlichen Verirrungen ist das Beispiel der nordamerikanischen Union gewesen, die man sich seit dem amerikanischen Besuch vom vorigen Sommer vielfach zum Muster genommen hat und für welche zu schwärmen gegenwärtig an der Mode ist. Bequem genug ist es freilich, das System wirthschaftlicher Unfreiheit zum Correla demokratisch-radicaler Entwickelung zu erheben, auf diese Weise Arm in Arm mit der „Nation der Zukunft" (als solche wird Amerika hier bezeichnet) an der Spitze der Civilisation zu marschiren und auch in ökonomischer Beziehung gegenüber dem „entarteten" Westen Recht zu behalten. Schade nur, daß dieser angebliche „Fortschritt" mit einem Staatsbankerott endigen wird und daß das wirthschaftliche Leben Rußlands trotz aller Eisenbahnen in jeder Beziehung im Rückgang begriffen ist, wie die russische Presse selbst einzugestehen beginnt, freilich ohne sich über die Gründe dieser Erscheinung Rechenschaft geben zu können. Von dem elenden Zustande der russischen Landwirthschaft hat die Wochenbeilage zur „Moskauer Zeitung" neulich ein erschreckendes Bild entworfen und doch steht es in den großrussischen Gouvernements immer noch besser aus als in Litthauen und Polen. Indem ich es mir vorbehalte, auf diesen Gegenstand zurückzukommen, füge ich nur hinzu, daß man, zu Folge ungünstiger Witterung, in Finnland wiederum einer allgemeinen Mißernte entgegensieht. In den nördlichen Theilen dieses Landes, namentlich in dem unglücklichen Gouvernement St. Michael, ist fast aller Roggen abgefroren und steht der Landmann bitterster Noth gegenüber.

Provinzial-Zeitung.

β **Breslau**, 22. Aug. [Feuer.] Gestern Abend 11 Uhr signalisirten die Thürmer ein Feuer in der Odervorstadt. Auf dem Grundstück Rosenthalerstraße 10 c (Polnischer Bischof) war ein Seitengebäude in Brand gerathen und schlugeu die Flammen zum Dachstuhl heraus. Die Feuerwehr und der Feuer-Rettungs-Verein waren schnell zur Stelle und griffen thätig ein, die Freunde und Nachbarn unterstützten die Arbeit. Das Haus selbst ist nur ein Parterre-Gebäude mit einer Giebel- und einer Dachstube. Parterre hatte ein Tischlermeister seine Werkstatt, in der Giebelstube schliefen die Gehilfen desselben, in der Dachstube lagen 2 Soldaten des hiesigen Train-Bataillons im Quartier. Da das Feuer schnell um sich griff, retteten sich die Lehrlinge des Tischlermeisters so rasch als es ging, ein Trainsoldat sprang zum Fenster hinunter, hatte aber vorher noch Zeit, sich anzuziehen; der andere Trainsoldat wollte wahrscheinlich die Treppe benützen, welche schon brennen mußte und wurde erst gegen 12½ Uhr an der Hausthür ganz verbrannt aufgefunden. Sein Name ist Sorauf, er dient vier Monate und ist der Sohn eines Bauers. Gegen 1 Uhr wurde man des Feuers Herr. Pferde, welche in demselben Hause gestanden, wurden zeitig genug in Sicherheit gebracht. Die verbrannte Leiche wurde auf einer Tragbahre nach dem Militär-Leichenhause in's Bürgerwerder gebracht. Ueber die Entstehungs-Ursache schwebt noch geheimnißvolles Dunkel. Betten 2c. aus der Giebelstube wurden nur mit Mühe gerettet.

Breslau, 22. August. Angekommen: Se. Durchl. Fürst Tscherbatoff, k. russ. Oberst und Gouverneur, aus Kalisch. Se. Durchl. Herzog v. Ujest, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Gen.-Lieut. à la suite der Armee, aus Slawentzütz. Se. Durchl. Fürst Carl v. Lichnowsky, Graf zu Werdenberg, aus Krzyczanowitz. v. Walther, Oberst-Lt., aus Oels.

Gestohlen wurden: Hummerei 24 ein schwarzer Thibetrock; Schuhbrücke 35 1 Paar schwarze Buckskinhosen, 1 Paar schwarze Tuchhosen, 1 Paar dunkelbraune gestreifte Winterhosen, 1 neuer Sommer-Ueberzieher von dunklem weißgesprenkeltem Stoffe, ein grauschwarzer gesprenkelter Sommer-Ueberzieher, ein röthlich brauner Düffel-Ueberzieher, 1 schwarzer Tuchrock mit schwarzen Knöpfen und seidener Borteeinfassung, 1 neue schwarze Buckskinweste und 1 schwarze Tuchweste; auf der Promenade, in der Nähe der Vorwerksstraße, 1 Jacquet von dunkelblauem Sommerwollstoff mit weißen Perlmuttknöpfen und schwarzem Wollatlasfutter und eine dunkelblaue niedrige Tuchmütze mit Lederschirm und glanzledernem Sturmriemen; Ohlauerstraße 1 weißes Flortuch und 1 baumwollenes Kleid; Oderstraße 6 ein schwarzledernes Portemonnaie mit Messingschloß und 2 Thlr. 8 Sgr. Inhalt; Universitätsplatz 10 ein Paar schwarze Tuchhosen, auf dem Hosentaschendeckel mit W. gezeichnet. (Frdbl.)

* **Nimptsch**, 21. August. [Zur Wahl.] Zu einer Vorberathung über die Wahl zum Reichstage sind für nächsten Sonntag nach Strehlen von dortigen Wählern geladen alle Diejenigen aus dem Wahlkreise Ohlau-Strehlen-Nimptsch, welche, ohne Rücksicht auf die alten politischen Parteien, sich auf den Boden der Verfassung des norddeutschen Bundes stellend, dessen Entwickelung im Sinne constitutioneller Institutionen zur Einigung und Wohlfahrt unseres engeren und weiteren Vaterlandes erstreben. — Die Mitglieder der conservativen Partei aus den Kreisen Nimptsch und Strehlen sind ebenfalls zu einer Versammlung nach Strehlen, behufs Berathung über die bevorstehende Wahl zum Reichstage, eingeladen.

Waldenburg, 19. Aug. Gestern Abend gegen halb 8 Uhr traf der erste mit Reisern 2c. geschmückte und aus 30 Wagen bestehende Kohlenzug von Hermsdorf auf Bahnhof Dittersbach ein, um auf der nun vollendeten Strecke nach Görlitz befördert zu werden.

In Salzbrunn befinden sich bis jetzt 2596, in Charlottenbrunn 1121 und in Altwasser 739 Curgäste. (Wchbl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 21. Aug. 10 U. Ab.	331,62	+17,0	W. 4.	Bed., Reg., Wetterl.
22. Aug. 6 U. Mrg.	332,21	+14,4	W. 1.	Bedeckt, nebelig.

Breslau, 22. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 3 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 22. August. Aus Perpignan wird gemeldet: Bereits 500 Liberale sind aus Barzelona ausgewiesen. Die Ausweisungen dauern fort. Die Insurrection wächst. Das Landvolk unterstützt das Insurgentenhaupt Contreras. (Wolffs T. B.)

Paris, 21. August. Der heutige „Abendmoniteur" sagt in seiner Wochenrundschau, indem er die Salzburger Reise bespricht: Die Zusammenkunft bewahre einen besonders intimen und cordialen Charakter; die öffentliche Meinung in Oesterreich zeige sich von dem zarten und edlen Gedanken berührt, welcher diese Reise inspirirt, und sehe darin mit Recht nicht nur eine Ehrenbezeigung für das Andenken des Fürsten, einen Gegenstand allgemeinen Bedauerns, sondern einen Beweis der Gefühle hoher Achtung und Freundschaft, von denen beide Monarchen sich Zeugniß geben.

Florenz, 21. Aug. Es ist die Auflösung der permanenten Mittelmeerflotte angeordnet worden.

„Corriere italiano" dementirt die Nachricht von einer beabsichtigten Verbindung des Kronprinzen Humbert mit einer russischen Prinzessin.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 21. August, Nachmittags 3 Uhr. Fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94½ gemeldet. Schluß-Course: 3% Rente 69, 60—69, 75—69, 72½. Italienische 5% Rente 49, 15. 3% Spanier —, —. 1% Spanier —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 481, 25. Credit-Mob.-Actien 325, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 385, —. Oesterreich. Anleihe von 1865 330, —. 6% Ver. Staats-Anl. pr. 1882 (ungest.) 83½.

London, 21. August, Nachmitt. 4 Uhr. Warmes Wetter. Schluß-Course: Consols 94½. 1% Spanier 32. Italien. 5% Rente 48⅞. Lombarden 15 3/16. Mexicaner 14⅝. 5% Russen 87½. Neue Russen 86½. Silber 60⅝. Türkische Anleihe von 1865 31½. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 73⅝.

Frankfurt a. M., 21. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 94¾. Finnländische Anleihe 83½. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 83½. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 77¼. Oesterr. Bank-Antheile 655. Oesterr. Credit-Actien 172½. Darmstädter Bank-Actien —. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 227½. Oesterreichische Elisabetbahn 110. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149¾. Hessische Ludwigsbahn 127. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 47. 1854er Loose 58½. 1860er Loose 68¾. 1864er Loose 74½. Badische Loose 51⅞. Kurhessische Loose 53¼. 5% österr. Anleihe von 1859 60⅜. Oesterreich. National-Anl. 52⅜. 5% Metalliques —. 4½% Metall. 39. Baierische Prämien-Anleihe 98⅞. Ziemlich fest, aber träge. Nach Schluß der Börse Creditactien 172¼, Staatsbahn 226¼.

Wien, 21. Aug. [Abendbörse.] Unbelebt, träge Credit-Actien 182, 90. Nordbahn 170, 50. 1860er Loose 85, 10. 1864er Loose 78, 50. Staatsbahn 239, 00. Galizier 222, 50. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or 9, 97½. Anglo-Austria-Bank —, —. Ungarische Credit-Actien 207, 50.

Hamburg, 21. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Anfangs fester. Oesterr.-französische Staatsbahn 474. Lombarden 374½. Italien. Rente 48⅜. 5proc. Russen von 1862 81¼. — Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 90. National-Anleihe 53¾. Oesterr. Credit-Actien 73⅛. Oesterr. 1860er Loose 68. Mexicaner —. Vereinsbank 110¼. Nordd. Bank 118¾. Rheinische Bahn 116¼. Nordbahn 91¼. Altona-Kiel 128. Finnländ. Anleihe 82. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 91¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 88⅜. 6proc. Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 70⅝. Disconto 1¾ pCt.

Hamburg, 21. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr ruhig. Weizen pro August 5400 Pfd. netto 160 Bancothaler Br., 159 Gd., pr. Aug.-Septbr. 145 Br., 144 Gld., pr. Herbst 137½ Br., 137 Gld. Roggen pro August 5000 Pfd. Brutto 106 Br., 105 Gld., pro August-Septbr. 100 Br., 99 Gld., pr. Herbst 98 Br., 97 Gld. Spiritus geschäftslos. Oel stille, loco 24¼, pr. October 24¼, pr. Mai 24⅝. Kaffee und Zink fest. — Sehr schönes Wetter.

Antwerpen, 21. August. Petroleum, raff. Type weiß, 44 Frcs. pr. 100 Ko.

Rotterdam, 21. August, Nachmittags. In der heute seitens der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Kaffee-Auction wurden 93,721 Ballen Java, Menado und Padang verkauft. Java ging 1—2 c. unter Taxe weg, während Padang ½—1 c. über Taxe erzielte.

Liverpool, 21. August, Mittags. Baumwolle: 8—10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 10⅝. Middling Orleans 11. Fair Dhollerah 8. Good middling fair Dhollerah 7⅞. New Dhollerah —. Bengal 6⅝. Good fair Bengal 7. Fine Bengal —. Domra —. Pernam 11. Egyptian 13. Smyrna 8.

Paris, 21. August, Nachmitt. Rüböl pr. August 95, 50, pr. September-Dezember 97, 00, pr. Januar-April 96, 75. Mehl pr. August 78, 25, pr. September-Dezember 74, 50. Spiritus pr. August 66, 00.

London, 21. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreideumsätze sehr gering, Weizentendenz ziemlich matt (zwei Weizenladungen nach Frankreich verkauft). — Trübes Wetter.

Waarenmarkt leblos.

Amsterdam, 21. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. October 218—219, sonst sehr ruhig. Rüböl pr. Oct.-Dezember 37¾, pr. Mai 38½.

Berliner Börse vom 21. August 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	102⅞ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	97¾ bz.
dito 1859	4½	97¾ bz.
dito 1856	4½	97¾ bz.
dito 1864	4½	97¾ bz.
dito 1867	4½	97¾ bz.
dito 1850/52	4	89⅞ B
dito 1853	4	89⅞ B.
dito 1862	4	89⅞ B.
Staats-Schuldscheine	3½	85⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98¼ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	77½ bz.
Pommersche	3½	77⅝ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	87¾ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	91⅜ bz.
Pommersche	4	91¼ G.
Posensche	4	90 bz
Preussische	4	89⅞ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92¼ G.
Sächsische	4	91½ B
Schlesische	4	81⅜ G.
Louisd'or 111⅜ bz.		Oest. Bk. 81⅝ bz.
Goldkr. 9. 8½ G.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	46 bz u. G
dito Nat.-Anl.	5	54¼ bz. u G
dito Lot.-A.v.60	5	68¾ bz. u. G
dito dito 64	—	42⅞ B.
dito 54er Pr.-A.	4	59½ B.
dito Eisenb.-L.	—	69 B.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	49⅛ bz. u. G.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	85⅞ bz
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63⅝ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57¾ B.
Liqu. Pfandbr.	4	48¾ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93¼ G.
dito à 300 Fl.	5	91 bz
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53¼ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¾ B.
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅞ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	96¼ bz.
dito II.	4½	96 B.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77¾ G.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	— — —
dito	4	— — —
dito III.	4	84 G.
dito	4½	93⅞ B.
dito IV.	4	84 bz
dito V.	4	84½ bz
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82 bz.
dito III. Em	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	86 B. [bz
Gal. Ludwigsb.	5	80 G. u. 77¼
Niederschl.-Märk.	4	88⅞ bz.
dito conv.	4	88⅞ G.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99½ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	79 B.
dito F.	4½	94¼ B
dito G.	4½	93¼ G
Oest.-Franz.	3	248 bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	3	220 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	33⅞ bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	[illegible]	4	103¾ bz.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	144⅜ bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	218 B.
Berlin-Görlitz	—	—	4	70 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	97¼ B
Berlin-Hamburg	9½	9	4	155½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	212 bz. u. G.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	137¼ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	59¾ bz.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	135 G.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	141 bz u. G.
Cosel-Oderberg	2¼	2½	4	69¼ à ¼ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	82⅝ bz
dito dito	—	5	5	87 G.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	90½ etw. bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	150 B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	186 G.
Magd.-Leipzig	20	—	4	254 bz.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	126 bz.
Mecklenburger	3	3	4	73¼ bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	94 bz.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	89¾ G.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	87¾ B.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	92½ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	193 B.
dito B.	11⅔	12	3½	165 G.
dito C.	11⅔	12	3½	193 B
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	129¾ à 29 à ¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	102 à 101¾ à 102 b.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	73 B.
R. Oderuf St.-Pr.	—	—	5	87 G.
Rheinische	7	—	4	117¾ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	28¼ G.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	94¾ B.
Thüringer	—	—	4	127¼ etw. bz.
Warschau-Wien.	8½	—	5	59⅞ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	159 B.
Braunschw. B.	—	0	4	91 B.
Bremer Bank	6½	8	4	114 G.
Danziger Bank	7 8/10	8	4	112 B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95 G.
Geraer Bank	7⅜	7⅜	4	102 B.
Gothaer „	7½	5	4	95 B.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	80 G.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117 G.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111½ B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	82¾ B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92½ B.
Posener Bank	6½	7½	4	98⅞ etw. bz. u. G.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	150 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	64⅝ G.
Weimar „	6½	4¼	4	86½ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	108 B.
Coburg Credb. A.	8½	4	4	76¾ G
Darmstädter „	6½	4½	4	80½ B.
Dessauer „	—	0	—	2½ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	103¼ etw. bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	26¾ G.
Leipziger „	4	—	4	83⅞ G.
Meininger „	7	—	4	89½ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	17½ G.
Oesterr. Credb. A.	4½	—	5	73¾ bz
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	113¾ G.
Minerva	1	—	5	31⅞ G.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	120 bz. u. G.

Berlin, 21. Aug. Roggen loco 61—66 Thlr. nach Qualität, neuer 62 64 Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 11 7/24—⅓ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 23 5/12—¼ Thlr. bez., pro Aug. und Aug.-Sept. 21¾—22 Thlr. bez., Sept.-Oct. 21½—⅞ Thlr. bez., Oct.-Nov. 18 5/12—¼ bez., Novbr.-Dezbr. 17—5/24 Thlr. bez.

Breslau, 22. August. Bei ruhigem Geschäftsverkehr haben sich Getreide-Preise am heutigen Markte schwach behauptet, der Umsatz blieb beschränkt.

Weizen behauptet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 90—105 Sgr., gelber 90—101 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer gelber 88—96 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 64—70—76 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 56—58 Sgr., helle 48 bis 54 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer gefragter, pr. 50 Pfd. 31—33 Sgr., feinste Sorten bis 34 Sgr. bezahlt. — Erbsen ohne Beachtung. Wicken ohne Zufuhr. — Oelsaaten wenig angeboten. — Bohnen ohne Umsatz. — Schlaglein ohne Umsatz. — Rapskuchen ruhig, 51—53 Sgr., per Herbst 48—49 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	90—95—105	Wicken	48—54—58
Gelber Weizen	90—94—101	Bohnen	85—90—95
Neuer dito	87—91— 95		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	65—71—76	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	47—51—56	Winter-Raps	170—180—190
Hafer	31—33—34	Winter-Rübsen	168—176—187
Erbsen	65—70—74		

Kleesaat stilles Geschäft.

Neue Kartoffeln pr. Metze 1¾—2 Sgr.

Das 75. und 76. Stück der Gesetzsammlung enthalten unter Nr. 6767 die Verordnung, betreffend die Erhebung des Weges von Arnis über Faulück bis zur Schleswig-Cappeler Nebenlandstraße bei Buddelhoch in die Klasse der Nebenlandstraßen, vom 26. Juli 1867, und unter Nr. 6768 die Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Genehmigung der unter der Firma „Actien-Gesellschaft für Dampfschleiferei zu Ohligs" im Kreise Solingen, Regierungsbezirk Düsseldorf, mit dem Sitze zu Ohligs errichteten Actiengesellschaft, vom 11. August 1867.

Das 77. und 78. Stück der Gesetz-Sammlung enthalten unter Nr. 6769 die Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz, vom 8. Mai 1867; unter Nr. 6770 das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzabgabe, vom 9. August 1867; unter Nr. 6771 die Verordnung, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz, vom 9. August 1867 und unter Nr. 6772 die Verordnung, betreffend die Einführung der Verordnung vom heutigen Tage wegen einer Abgabe von Salz in den durch die Gesetze vom 20. Septbr. und 24. Dezember 1866 der preußischen Monarchie einverleibten Landestheilen, vom 9. August 1867.

Das 79. und 80. Stück der Gesetzsammlung, enthaltend unter Nr. 6773 den allerhöchsten Erlaß vom 15. Juli 1867, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee von Adelnau über Sulmierzyce bis zur schlesischen Grenze; unter Nr. 6774 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Adelnauer Kreises im Betrage von 60,000 Thlrn., vom 15. Juli 1867; unter Nr. 6775 das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Myslowitz, Regierungsbezirks Oppeln, zum Betrage von 40,000 Thlrn., vom 15. Juli 1867.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.